

FRAUEN FAHNEN FREIE WORTE

VORMÄRZ UND REVOLUTION 1848 IN AALEN



**Aalener Jahrbuch 1998
Herausgegeben vom Geschichts-
und Altertumsverein Aalen e.V.
Bearbeitet von Roland Schurig**

Waschen, Nähen, Hüte Machen

Beispiele für die Berufstätigkeit von Frauen im Aalen der 1840er Jahre

Die Arbeitskraft der Frauen war im Vormärz und zur Zeit der Revolution ein wichtiger ökonomischer Faktor. Sowohl in der Bauernwirtschaft wie im Handwerkerbetrieb arbeiteten Frauen und Kinder vielfach mit, auch die Tagelöhnerinnen sicherten mit ihrer Erwerbstätigkeit das Überleben der Familien.

Die meisten der weiblichen Erwerbs- und Nebentätigkeiten im nichtlandwirtschaftlichen Bereich waren noch eng mit hauswirtschaftlichen Arbeiten verbunden: fegen, putzen, Wasser tragen und Wäsche waschen.

Margaritta Freiboth; Margaretha Rieder; Maria und Christiana Kaufmann	1.	24.	1.
in Bezug fleißig zur Landw. Preis Austheilung in			
vergl. ... in dem ...			
Re. Arnold; J. H. Ranz; Casper; Friedrich Müller; Hof. Kneip	2.	30.	7.
in Aufzählung sind ...			
			C: 14.

Die Tagelöhnerinnen Margarethe Freiboth, Margarethe Rieder, Maria und Christiana Kaufmann erhalten im November 1847 für »Kränzflechten zur Landw. Preis Austheilung« den Lohn von 1 Gulden 24 Kreuzer.



Im städtischen Waschhaus, das am Ufer des Kocher vor dem Storchentor lag (ehem. Rieggelände) traf sich ein Teil der Mägde und Hausgehilfinnen zum Wäschewaschen, soweit die jeweilige »Herrschaft« kein eigenes Waschhaus besaß.

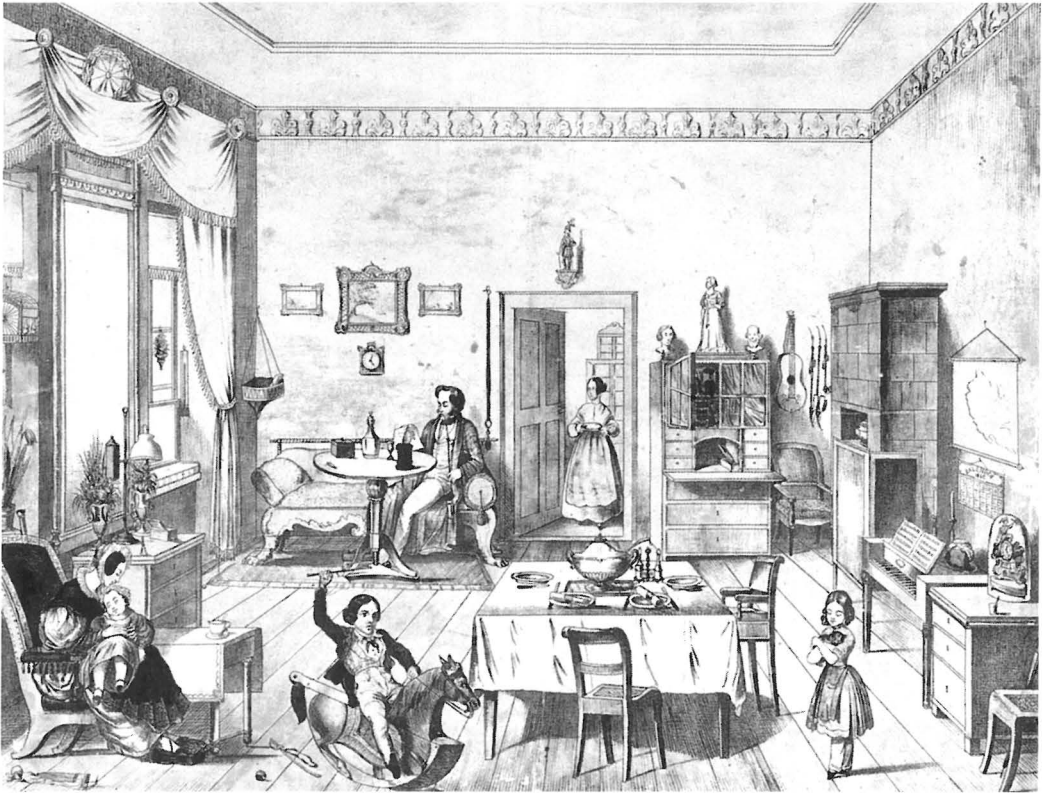


Die Innenansicht einer Küche in einem bürgerlichen Haushalt zeigt die Abstufung weiblicher Hausarbeit. Während die Dienstmagd Wassereimer schleppt, ist die Köchin am Herd für die

Verarbeitung der Lebensmittel zuständig. Die Frau in der Bildmitte bereitet hierfür das Gemüse und Obst vor. Im Rahmen ihrer Möglichkeiten helfen die beiden Kinder beim Waschen und Bügeln mit.

Ein weiterer Bereich weiblicher Erwerbstätigkeit war die Textilproduktion sowie die Textilverarbeitung. Garnspinnen oder Nähen wurde von Frauen entweder als Heimarbeit im Stücklohn, also in Abhängigkeit von einem Kaufmann oder Fabrikanten betrieben oder beschränkte sich auf Gelegenheitsarbeiten wie Flicken oder Änderungsschneiderei. Der historische Entwicklungsprozeß des Textilgewerbes zeigt, daß im ausgehenden Mittelalter Frauen von allen zünftig geregelt

Gewerben ausgeschlossen waren. Teile der Textilproduktion und -verarbeitung wurden jedoch im 18. Jahrhundert aus den Zünften ausgegliedert und schufen so die Voraussetzung für die erneute Übernahme bestimmter Tätigkeiten durch Frauen. Die unzünftige Organisation der Arbeit erlaubte Frauen z.B die Arbeit mit »weißen Zeugen« und Karnevas, die Herstellung von Spitzen, von Blondes (Marly, Filets) aus Seide oder Leinen. Die Produktion von Frauenkleidern und Stickereien war ihnen ebenfalls



Eine fünfköpfige bürgerliche Familie im Wohn- und Esszimmer mit einer Hausangestellten. Arbeitgeber war in der Regel der Mann. Paragraph 2 der Gesindeordnung für den Oberamtsbezirk Aalen

schrieb vor, »daß es in der Regel dem Manne [zukam] das Gesinde zu wählen. Die weiblichen Dienstboten können von der Ehefrau, jedoch nicht ohne Genehmigung des Gatten, angenommen werden«.

gestattet. Weibliche »Professionisten«, wie sie im Unterschied zu den zünftigen Meistern hießen, sollten nur auf Bestellung arbeiten und keine fertigen Produkte zum Verkauf anbieten. Vor allem sollten sie über keine eigene Werkstatt verfügen und Lehrlinge ausbilden dürfen, zumindest wünschten sich das ihre männlichen Kollegen so.

Ein Blick in die Ausgaben des »Boten von Aalen« verdeutlicht, daß sich seit 1845 dieser Zustand zu ändern begann. Mehr und mehr Frauen entschlos-

sen sich, ein Gewerbe meist im Textilbereich zu betreiben und warben hierfür in der Lokalzeitung. Bereits im Gewerbekataster von 1835 erscheinen 15 Näherinnen, die hauptsächlich im Taglohn und in den Häusern ihrer Kundinnen und Kunden arbeiteten. Zehn Jahre später hat sich die Situation grundlegend verändert. Die Anzeigen sollen auf die kleinen Geschäftslokale aufmerksam machen und für den Besuch der Kundschaft werben.

Beate Naffin



[1]



A a l e n.
 Unterzeichnete empfiehlt sich
 höflich in Verfertigung von Bett-
 Couverts und wattirten Unter-
 rücken und verspricht äußerst
 schöne und billige Arbeit.
 Henriette Bochterle,
 bei Hrn. Tuchmacher Brucker
 beim Röfle.

[1]

A a l e n.
 (Empfehlung.)

Unterzeichnete empfiehlt sich mit obrig:
 keitlicher Bewilligung, die Flecken aus allen
 Sorten Kleidungsstücken, sowohl aus Thiber,
 Merino, Wollenmousslin, Seide, Tuch und
 sonstigen Zeugen, zu yutken; es wird dafür
 garantirt, daß das Kleidungsstück, von wel-
 cher Art es auch sey, das nämliche Aussehen
 bekomme wie neu. Die Preise sind: für einen
 Tuchrock 24 fr., für ein paar Beinkleider
 15 fr., für eine Weste 9 fr. und für ein
 Frauenzimmerkleid, welcher Gattung es auch
 sey, 24 fr.

Um gefällige Aufträge bittet
 Friederike Kneule,
 wohnhaft bei Johannes Sieglitz.

A a l e n.**(Empfehlung.)**

Bei der Unterzeichneten sind
 zu haben: **Sauben-, Kopf-
 und Todten-Buquet**, sowohl selbstverfer-
 rigte als Heilbranner, und werden zu billigen
 Preisen abgegeben von

Margarethe Stüzel,
 Tochter der Gideon Stüzel, Pastors
 Wittve bei der Kirche.

A a l e n.**(Empfehlung.)**

Ich beehre mich, einem
 verehrlichen Publikum die
 Anzeige zu machen, daß ich das Färben
 von Seide, Flohe und Sammt sowie das
 Waschen dieser Stoffe schon vor drei
 Jahren erlernt und seither damit mich
 besäft habe. Das mir seither geschenkte
 Zutrauen bitte ich auch für die Zukunft
 mir zukommen zu lassen, wogegen ich
 schnelle Bedienung und billige Preise
 zusichere.

Den 28. Juni 1848.
 Rothgerber Simon's Ehefrau
 bei der Kirche.

Erwerbstätige Frauen in Aalen 1848

Näherinnen:

Marie Arnold
 Barbara Auchter
 Christine Bezler
 Leonhard Daabs Ehefrau u. Witwe
 Georg Eiseles Ehefrau
 Margarethe Feil
 Barbara Grupp
 Elisabetha Dorothee Hämmerer
 Leonhard Holzbauers Ehefrau (Taglohn)
 Katherine Koch
 Margarethe Kraus
 Katherine Landgraf
 Anna Maria Lang
 Margarethe Lang
 Christiane Schwarz
 Wilhelmine Schwarz (geschiedene Frau von
 Schreiner Hirt)
 Michael Seibolds Ehefrau
 Christiane Sprinz (stirbt 1852)
 Katharina Vogt
 Rosine Wannwetsch
 Georg Wiedmanns Frau
 Katharine Zeller

Baumwoll- und Garnhändlerin:

Maria Vogt

Blumenmacherin:

Margarethe Stüzel (bis 1860)

Schuhmacherin:

Anne Marie Breicher

Trödelhändlerin:

Georg Herzogs Witwe

Wer arbeitet wo?

Bochterle, Henriette	Nr. 47
Lammwirth Borsts Witwe	Nr. 51
Heuberger, Lina (bei Leonhard Krauß, Schmied+Waldhornwirt)	Nr. 332
Frau Hinterberger	Nr. 164
Holzbauer, Catharine	Nr. 72
Leonhard Holzbauers Ehefrau	Nr. 108
Kneule, Friederike	Nr. 17,
dann Schillerstraße 1	
Krauß, Caroline	Nr. 109
Frau Buchdrucker Münch	Nr. 113
Schwarz, Christiane	Nr. 303
Rotgerber Simons Ehefrau	Nr. 102
Stützel, Margarethe (Tochter des Gideon Stützel)	Nr. 110
Zimmermann Wiedmanns Witwe	
Badhaus-Eröffnung 1848	
Zeilbeck, Katharina	Nr. 11



*Ma chère! mak sie nix Arbeit für die Herren?
Qui, Qui Mosje! Madam wohnt über drei Stiegen! –*

Die selbständigen Putzmacherinnen waren handwerklich die am besten ausgebildeten berufstätigen Frauen. Den wenigen Darstellungen dieses Berufszweigs eignet allerdings eine penetrante Zweideutigkeit.